frische BÖE

Nr. 83
April 2014
Euro 4,–

Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen

Gestalten mit allen Sinnen…

Editorial

Julia Neider und Tanja Täuber

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Alles grünt und blüht, wächst und gedeiht. Auch die frische BÖE verwandelt sich und wird ab Juni dreimal jährlich in neuem Kleid erscheinen und überdies von einer erfahrenen neuen Gärtnerin betreut werden. Meine Kollegin Julia Neider übernimmt mit der nächsten Ausgabe die Redaktion. Es freut mich sehr, die redaktionelle Arbeit in ihre kompetenten Hände zu legen. Als Biologin und sozial engagierte Redakteurin wird sie die frische BÖE mit der ihr eigenen wertschätzenden und achtsamen Haltung begleiten und den Fokus weiterhin auf innovative Pädagogik in Theorie und Praxis legen.

Ich selbst möchte diesen Zeitpunkt nutzen, euch ein letztes Mal zu danken für die vielen wunderbaren Beiträge, die meine Arbeit als Redakteurin in den letzten Jahren so sehr bereichert haben! BetreuerInnen, Kinder, Eltern und Experten und ExpertInnen haben in großzügigen ehrenamtlichen Beiträgen einen wahren Fundus an praktischen Beispielen und fundierten Hintergründen zu verschiedenen Aspekten des gelebten „Anderen Umgangs" angesammelt, der weiterhin zur Verfügung steht.

Tanja Täuber

Als ich gefragt wurde, ob ich die Redaktion der frischen BÖE übernehmen möchte, war da sofort ein innerliches „Ja" zu dieser Aufgabe. Die frische BÖE ist mir schon seit vielen Jahren als Leserin eine wichtige pädagogische Lernquelle und Inspiration. Ihre redaktionelle Leitung zu übernehmen erfüllt mich mit Freude und Spannung, denn ich sehe es als bereichernde Herausforderung, diese Zeitung so fundiert und gleichzeitig mit so viel Herz weiter zu gestalten, wie Tanja Täuber es viele Jahre lang getan hat.

Das Handwerk einer Redakteurin habe ich in einem anderen Bereich erworben und pädagogische Fachkenntnisse bzw. ein Gefühl für den „Anderen Umgang" mit Kindern, das Herzstück der Kindergruppen, eigne ich mir laufend in Fortbildungen, Lektüre, Gesprächen und im Leben selbst mit meiner kleinen Tochter an. Das Schöne an der Arbeit mit Kindern ist für mich das Lebendigsein, das Präsentsein, zu dem sie mich immer wieder aufrufen und die das Zusammensein mit Kindern zu einem Fluss werden lässt.

In diesem Sinne möchte ich Tanja für ihre Präsenz und ihr Vertrauen danken und freue mich darauf, liebe Leserinnen und Leser, auch euer Vertrauen zu gewinnen. *Julia Neider*

Thema für die nächste frische BÖE:

Mehr Männer in die Kinderbetreuung!

Nicht ganz vier Jahre ist es her, dass uns dieses Thema in der frischen BÖE beschäftigt hat, doch aus gegebenem Anlass wird sich die nächste Ausgabe, die euch noch vor dem Sommer erreichen wird, wieder Männern in Kindergruppen zuwenden. Zu den aktuellen fachlichen Diskussionen wünschen wir uns Erfahrungsberichte von Männern, die in Kindergruppen arbeiten. Wenn ihr Männer euch zu Wort melden möchtet, in einem Gespräch oder Kurzbeitrag, so meldet euch möglichst bald bitte bei Julia Neider unter **frischeboe@gmx.at**.

Neben interessanten Beiträgen sind es die Fotos, die die frische BÖE lebendig halten. Für die nächste Ausgabe brauchen wir Bilder von Männern bei ihrer Arbeit in Kindergruppen – beim Vorlesen, gemeinsamen Essen, Balgen, Bauen oder Basteln. Alle Bilder, die euren Alltag mit den Kindern dokumentieren. Bitte diese in hoher Auflösung mit einer kurzen Bildunterschrift ebenfalls an **frischeboe@gmx.at**.

Redaktionsschluss ist Mitte Mai 2014. Vielen Dank! *Julia Neider*

Inhalt dieser Ausgabe

frische BÖE

Editorial und **Thema** der nächsten frischen BÖE 2

BÖE aktuell 4

„Aus dem BÖE-Büro“ 7

Thema: Gestalten mit allen Sinnen

Die pädagogische Idee bestimmt die Form – Neues Netzwerk Pädagogik und Architektur in Tirol 8
Astrid Peer

Kinder sind MeisterInnen des Augenblicks 9
Tanja Täuber

Im Malatelier 11
Barbara Obersteiner

Bücher – lesen und gewinnen 12

Ein Glaserl Kindergruppenluft! 13
Ein frische BÖE-Interview mit der Kindergruppe Dideldum in Wien

Abenteuer Farben 15
Team der Kindergruppe Spatzennest Seekirchen

Haptische Gestaltbildung fördert Entwicklung – ein Plädoyer für die Arbeit am Tonfeld® & Co 16
Silvia Lepschi

Bildungszyklus 18

sturmBÖE 20

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz/Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, für den Inhalt verantwortlich: Verein »Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen« (BÖE) · Neulerchenfelder Straße 8/8, 1160 Wien · Tel.: 01/409 66 40 · E-Mail: boe@aon.at **Obfrau:** Katarina Dennhardt · **Grundlegende Richtung:** Informationszeitschrift zum »Anderen Umgang« mit Kindern · **Redaktion/Konzeption:** Tanja Täuber · Grete Miklin · Cristina Maier · **Layout/Grafik:** Irene Persché, www.irenepersche.at · **Für Fotos und Zeichnungen danken wir:** Kigru Bimbulli · Kigru Dideldum · Kigru Teddybär · Kigru Spatzennest · Private Kinderkrippe Kranewittchen · Silvia Lepschi · Bernhard Peball · Archiv · **Lektorat:** Inga Herrmann · **Druck:** Fa. Thienel, 1120 Wien · **Verlagsort:** Wien · **Erscheinungsform:** vierteljährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Alle Urheberrechte liegen bei den AutorInnen. Der BÖE wird gefördert aus Mitteln des BMFJ.

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

BÖE aktuell

BÖE-BZ

Anfang November 2013 erhielten zwölf Teilnehmerinnen aus Kärnten und Salzburg den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft. Die Zertifikate wurden den Absolventinnen bei einer Feier, die in Salzburg Stadt stattfand, überreicht – wir gratulieren!

Am 4. April 2014 begann ein neuer vom BÖE organisierter BZ-Lehrgang. Es sind noch Plätze frei – der Einstieg ist bis Mai 2014 möglich.

Im Jänner und März gab es in Kärnten zwei BÖE-Lehrveranstaltungen. Eine zum Thema „Der Andere Umgang – mit Kindern neue Wege gehen". Bei der zweiten ging es um „Portfolioarbeit in Kindergruppen und Kindergärten". Beide Seminare hatten sehr gutes Feedback von den Teilnehmerinnen, sowohl hinsichtlich der Referentinnen als auch inhaltlich. Dabei wurde die hohe Praxisrelevanz besonders hervorgehoben.

Bundesförderungen

Auf Bundesebene gibt es nach wie vor die Möglichkeit, bei Neugründungen bzw. Erweiterungen von Kindergruppen Förderungen zu beantragen. Näheres dazu unter **www.familieundberuf.at**.

Weiters starteten dieser Tage die Verhandlungen für eine neue „§ 15a-Vereinbarung". Es stehen in den nächsten Jahren 350 Millionen Euro für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen in ganz Österreich zu Verfügung. Ziel des Familienministeriums ist es, sich bis zum Sommer mit den Ländern und Gemeinden auf eine neue Vereinbarung zu einigen. Dem Ministerium ist es dabei wichtig, nicht nur in Quantität, sondern auch in Qualität zu investieren. Um das sicherzustellen, soll ein gemeinsamer Qualitätsrahmenplan verhandelt werden. Bundesministerin Sophie Karmasin denkt dabei u. a. auch an kleinere Gruppengrößen. Die „Familie & Beruf Management GmbH" möchte auch dieses Jahr Eltern bei der Suche nach Sommerbetreuungsangeboten unterstützen. Daher gibt es auch heuer wieder die Möglichkeit auf der Homepage: **www.familieundberuf.at** spezielle Sommerbetreuungsangebote vorzustellen.

ESF-Förderung

Die Förderperiode des Europäischen Sozialfonds in Kooperation mit dem AMS läuft mit spätestens Juni 2014 aus. Bis September müssen alle Anträge abgeschlossen sein. Geplant war, dass ab 1.1.2014 eine neue Förderperiode beginnt; leider sind die Verhandlungen zwischen Sozialministerium und AMS aber gescheitert. Die EU-Gelder werden nun nicht mehr über das AMS verteilt. Das Sozialministerium sucht nun neue Wege für die Einreichung von Anträgen und die Vergabe der Gelder. Sobald die Entscheidung auf nationaler Ebene getroffen wird, gibt es noch eine Begutachtung auf EU-Ebene. Laut Auskunft aus dem Sozialministerium wird es diesbezüglich aber vor dem Herbst keine Entscheidung geben.

Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam mit dem DV der Wiener Kindergruppen hatten wir Anfang März einen Stand auf der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung (Best) in der Wiener Stadthalle. Viele BesucherInnen haben bei uns haltgemacht und sich über unsere Ausbildungsangebote und die Gründung einer Kindergruppe informiert. Dabei hat sich folgendes Bild abgezeichnet: Viele Personen absolvieren Ausbildungen mit nur einem Mindestmaß an Anforderungen bei diversen Ausbildungsinstituten in Wien, die in den Bundesländern jedoch nicht anerkannt werden. Auch ist der Umfang der Ausbildung oft so gering, dass damit keine Anstellung in Kindergruppen zu finden ist. Hier besteht für einzelne Länder ein wirklicher Handlungsbedarf, einerseits die Qualität der Anbieter besser zu prüfen und an-

dererseits den gesetzlich geforderten Stundenumfang per Verordnung zu erhöhen.

Homepage

Seit Anfang November haben wir eine neu gestaltete Homepage, zu der wir schon viele positive Kommentare erhalten haben – wer sie noch nicht gesehen hat: **www.kindergruppen.at**

frische BÖE

Es freut uns, euch mitteilen zu können, dass unsere Zeitschrift nun wieder dreimal im Jahr erscheinen kann. Möglich geworden ist das durch interne Umstrukturierungen und mehr Mitarbeit seitens der Landesverbände. Natürlich brauchen wir aber nach wie vor die Unterstützung von den einzelnen Kindergruppen in Form von Beiträgen, Bildern, Fotos und Feedback etc.

Wir möchten uns von unserer langjährigen Redakteurin Mag. Tanja Täuber verabschieden, die sich nun ganz ihrer selbstständigen Praxis für psychologische Beratung und Supervision zuwendet. Sie wird uns weiterhin als Referentin für Kommunikation und Elternarbeit zur Verfügung stehen.

An derselben Stelle begrüßen wir sehr herzlich Mag. Julia Neider, die unsere pädagogische Fachzeitschrift ab Juni begleiten wird!

Milota

Die Verhandlungen zum Mindestlohntarif fanden im Dezember statt. Die Gehaltserhöhung wurde mit 3 % festgelegt und ist seit 1.1.2014 wirksam. KindergruppenbetreuerInnen mit der BÖE-Ausbildung erhalten 90 % des Mindestlohntarifs, MitarbeiterInnen in Ausbildung 80 % und ausgebildete Kindergartenpädagogen/innen 100 %.

Sozialwirtschaft Österreich – Kollektivvertrag

Mitte Jänner kamen auch diese Verhandlungen zum Abschluss. Es gibt eine Gehaltserhöhung von 2,5 %, die ab 1.2.2014 wirksam geworden ist, und die Gehaltserhöhung für 2015 ist auch schon vereinbart worden. Diese wird sich aus dem durchschnittlichen Verbraucherpreisindex plus 0,35 % ergeben.

Am 26.3.2014 fand die Generalversammlung der Sozialwirtschaft Österreich statt. Ein großes Ziel für die nächsten Jahre ist es, mehr zur Interessenvertretung für den sozialen Bereich zu werden. Für den Bereich der Kinderbetreuung versucht der Vorstand, mehr Mitglieder zu bekommen, vor allem die großen Trägerorganisationen. *GM*

Niederösterreich

Lange angekündigte Revolutionen finden bekanntlich gar nicht statt – so geschehen mit der in Aussicht gestellten Einführung der Gruppenförderung für die selbstorganisierten Tagesbetreuungseinrichtungen in NÖ. Stattdessen gibt es die alte Pro-Kopf-Förderung in neuen Kleidern – 2014 bleibt die quartalsmäßige Abrechnung der Förderbeträge gleich, ebenso die Förderbeträge – allerdings werden auch die Schwierigkeiten mit Gemeinden, die nicht zahlen, die gleichen bleiben.

Ob die Gruppenförderung überhaupt kommt, ist nicht herauszufinden. Wir hoffen auf den 1.1.2015. Was allerdings 2014 schon kommt, ist eine einmalige Subvention pro Gruppe von € 8,000,–, die mittels Förderantrag und unter Beilage des RA2013 bzw. des Budgets 2014 angefordert werden kann.

Eine neue §15a-Vereinbarung zum Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen wird verhandelt – wir werden sehen, was da kommt.

Trotzdem gibt es auch gute Neuigkeiten: Der Landesverband der NÖ Elternverwalteten Kindergruppen freut sich, 2013 28 Kindergruppen als Mitgliedsgruppen zu führen – eine bisher nie erreichte Zahl, die wahrscheinlich auch nie wieder erreicht werden wird. Leider hat sich 2013 die elternverwaltete Kindergruppe Krems verabschiedet – sie hat mit Ende August geschlossen.

Im letzten Jahr wurden laut unserer Jahresstatistik insgesamt 1.189 Kinder in elternverwalteten Kindergruppen betreut (davon 2 Privatkindergärten und 2 Waldkindergärten). 347 der betreuten Kinder waren jünger als 2,5 Jahre. Im Schnitt hatten die Gruppen 43,6 Stunden pro Woche geöffnet, an 48 Wochen pro Jahr! Das zeigt, dass elternverwaltete Kindergruppen äußerst flexibel, bedürfnisorientiert und kompetent arbeiten. *MP*

Wien

Im Herbst 2013 fand unter Mitwirkung des Dachverbandes die **30-Jahr-Feier** des Kinderhauses Hofmühlgasse mit regen Diskussionen statt – ein Haus mit zwei Alternativschulen, sechs Kindergruppen und dem Dachverband. Zusammenfassend konnten u. a. folgende Punkte festgemacht werden:

Die Struktur der Elternverwaltung trägt eine permanente Qualitätskontrolle in sich und birgt eine unglaubliche Vielfalt und die Ressourcen aller Elternteile: verschiedenste Ideen, Zugänge, Wichtigkeiten und enorm viel Wissen und Erfahrung. Diese für das Leben in der Kindergruppe bzw. der Schule nutzbar zu machen und in den Betreuungsalltag mit einzubeziehen, ist Teil der täglichen Arbeit in diesen Strukturen; von der damit einhergehenden Buntheit und Lebendigkeit zehren nicht nur unsere Kinder, auch wir Eltern und BetreuerInnen finden dadurch ein besseres Miteinander.

Übereinstimmung herrschte bei den (ehemaligen) Kindern, Eltern und Betreuungspersonen, dass es ein großes Zutrauen dieser „Kinderhaus-Kinder" gibt, Dinge zu tun, Erfahrungen zu machen, lernen zu können und Ideen zu verwirklichen, ohne Angst vor der eigenen Courage zu haben. Aber: Generalaussagen über Kindergruppen- und Alternativschulkinder zu treffen, funktioniert nicht, zu unterschiedlich sind die Zugänge und Erfahrungen mit dieser Form der Sozialisation.

Die Infobroschüre zu den Feierlichkeiten erscheint in Kürze und kann über den Dachverband bestellt werden.

Thematisch war der Herbst und Winter geprägt von der Debatte über Qualität in und von Kindergruppen – beginnend beim Umgang mit Konflikten in der Gruppe, einzelnen Parametern für Qualität und auch der systemische Blick fehlte nicht. Und auch hier in Kürze die Conclusio mehrerer Abende: klare Kommunikation, Empathie, ein gutes Gesprächsklima, die eigene Intention wahrzunehmen und ein paar Kommunikationsregeln lassen Konflikte fast wie Eis schmelzen …

Qualität lässt sich auch am Anderen Umgang, an transparenten Strukturen, an der Mitsprachemöglichkeit aller Beteiligten – Eltern, BetreuerInnen und Kinder – und ebenfalls an systemimmanenten Größen festmachen: Kinderanzahl, Doppelbetreuung, Unterstützung der Betreuungspersonen, z. B. durch Supervision, etc.

An dieser Stelle immer wieder zu lesen und leider immer noch aktuell: Kinder, die schulpflichtig, aber noch nicht schulreif sind, müssen laut geltendem Recht die Vorschule besuchen; das Gesetz sieht keine Ausnahmen vor. Daher gibt es nach wie vor den Extra-Finanzierungstopf für Kinder aus elternverwalteten Kindergruppen. Die Schreiberin dieser Zeilen freut sich auf den Zeitpunkt, an dem es selbstverständlich sein wird, dass Kinder nach ihrer Schulreife und nicht nach ihrem Geburtstag schulpflichtig werden!

Am 9. Mai findet im Augarten wieder unser „Freches Kindergruppen-Picknick" statt – wir freuen uns über viele BesucherInnen! Informationen dazu in Kürze auf unserer Homepage oder direkt im Büro! *AMB*

Tirol

In Tirol warten wir auf die Novelle des Tiroler Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, die in Kürze in Kraft treten wird und auf dessen Inhalt wir schon sehr gespannt sind. Zu Beginn des Evaluierungsprozesses Ende 2013 wurden alle Interessenvertretungen zur Stellungnahme eingeladen, jedoch blieben seither alle Versuche, in den Erarbeitungsprozess weiter mit eingebunden zu werden, erfolglos. Somit bleibt offen, auf welche Forderungen das Land Tirol eingegangen ist. Der politische Kurs weist darauf hin, dass die Hauptforderung, jede zweite und weitere Gruppe einer Kinderbetreuungseinrichtung besser zu fördern, nicht realisiert wird, da das Land die Gemeinden in die Pflicht nehmen will. Die Frage nach einer besseren Förderung der Ferienöffnungszeiten wird wahrscheinlich positiv aufgenommen werden … Wir werden sehen!

Bei der Zertifikatsfeier des BÖE-Bildungszyklus XVI am 7. 3. 2014 in Innsbruck war ein erfreulich großes Publikum anwesend: Die AbsolventInnen wurden von Familienmitgliedern und Freunden begleitet, darunter auch Vertreter von Gemeinden und Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Ansprachen von BÖE-Obfrau Katarina Dennhardt sowie von der Obfrau des Tiroler Dachverbandes Susanne Marini waren herzlich und aufmunternd. Die AbsolventInnen freuen sich, ihren Weg als Elementarpädagogen/innen mit Energie und Engagement weiterzugehen.

Am 10. Jänner 2014 ist der BÖE-Bildungszyklus XVIII mit 14 Teilnehmerinnen aus Tirol und Salzburg gestartet.

Im Auftrag des Qualifizierungsverbunds Kinderbetreuung haben wir als Bildungsanbieter im Jänner und Februar diesen Jahres gleich zweimal das zweiteilige Seminar „Arbeiten mit verhaltensauffälligen Kindern" mit Tina Neururer durchgeführt. Beide Seminardurchgänge waren ausgebucht und sind bei den Teilnehmerinnen – Tagesmüttern sowie Pädagogen/innen – in diversen Kinderbetreuungseinrichtungen sehr gut angekommen.

Der Gründungsboom von Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol geht weiter. Projekte wie Kinderkrippen in bislang noch unterbesetzen Gebieten und Stadtteilen, mehrsprachige Kindergärten und v. a. Wald- und Naturprojekte wie Waldkindergärten, Waldspielgruppen, Kindergärten auf Bauernhöfen werden ins Leben gerufen und vom Dachverband vom ersten Sondierungsgespräch bis über die Errichtung hinaus begleitet. Seit September 2013 begleitet der Dachverband 22 Gründungsinitiativen, das sind bereits um zwei mehr als zur gleichen Zeit Ende März im vergangenen Kinderbetreuungsjahr 2012/13.

Das Seminar Kind & Raum, das der Dachverband im Jänner 2014 veranstaltet hat, fand großen Anklang von allen Seiten – Pädagogen/innen, ArchitektInnen, Eltern und GemeindevertreterInnen … mehr dazu auf den folgenden Seiten! *AP*

Vorarlberg

Am 18. 2. 2014 fand im Bildungshaus St. Arbogast/Vorarlberg eine große Veranstaltung der Servicestelle für Spielgruppen und Eltern-Kind-Zentren zum Thema „Mit Kindern Außenräume erleben" statt. Mehr als 100 VertreterInnen von Spiel- und Kindergruppen aus ganz Vorarlberg nahmen daran teil. Die ReferentInnen kamen aus Vorarlberg, Tirol, Deutschland und der Schweiz. Die Veranstaltung wurde gefördert vom Familiy Point in der Vorarlberger Landesregierung. Einen ausführlichen Bericht darüber wird es in einer der nächsten frische BÖE-Ausgaben geben.

Eine vom Landesverband erstellte Umfrage an die Spiel- und Kindergruppen zum Thema „Rahmenbedingungen" erzielte einen sensationellen Rücklauf und ein aussagekräftiges Ergebnis, welches demnächst der Landesregierung vorgelegt werden soll.

Das Umfrageergebnis zeigt u. a., dass besonders in vereinsorganisierten Einrichtungen der Anteil an unbezahlten Verwaltungsstunden sehr hoch ist. Auch auffallend ist, dass z. B. Elternabende und Teamsitzungen zu einem hohen Grad in der unbezahlten Freizeit stattfinden – nur in 45 % der Einrichtungen werden Elternabende voll entlohnt, und nur in 55 % der Einrichtungen werden Teamsitzungen als anerkannte Arbeitszeit abgegolten.

Von den an der Umfrage teilnehmenden Initiativen wurden zwei Team-Frühstücke ausgelost. VertreterInnen des Landesverbandes besuchten die Einrichtungen und überreichten die Gutscheine an die Teams.

Am 4. April 2014 startete wieder ein Ausbildungslehrgang zur Spiel- und KindergruppenbetreuerIn. Auch das Fortbildungsangebot der Servicestelle erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. *AGM*

Aus dem BÖE-Büro

Wildwuchs im Weiterbildungssektor

Familienministerin Karmasin plant die „größte Ausbauoffensive" aller Zeiten bei der Kinderbetreuung. Neben der Quantität soll auch die Qualität verbessert werden, wie z. B. flexiblere Öffnungszeiten in den Sommerferien.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist verständlicherweise ein großes Anliegen einer Familienministerin. Was in der Diskussion jedoch untergeht, ist die dringende Notwendigkeit nach einer österreichweiten Regelung für die bundesweite Anerkennung von fundierten Ausbildungen zur/m Kindergruppenbetreuer/in.

Vor allem in Wien gibt es geradezu ein Ausbildungs„dschungel" im Weiterbildungsbereich. Mancherorts kann sich Frau oder Mann bereits in drei Wochen zum/r Kindergruppenbetreuer/in ausbilden lassen. Doch in so kurzer Zeit kann keine Reflexion des übermittelten theoretischen Wissens erfolgen und keine Auseinandersetzung mit wichtigen Themen in der Praxis geschehen.

Zudem sind viele Ausbildungen, die in Wien angeboten und anerkannt werden, in Niederösterreich nichts wert und jene, die sich in Niederösterreich ausbilden lassen, finden zum Teil in Tirol keinen Job. Ich wünsche mir, dass diese Diskussion Einzug in die Verhandlungsgespräche zwischen Bund und Ländern hält und eine sinnvolle Regelung erarbeitet wird.

Grete Miklin

Die pädagogische Idee bestimmt die Form

Tirol: Neues Netzwerk Pädagogik und Architektur wird installiert

Astrid Peer

Rund 45 Millionen Euro investierte das Land Tirol in den letzten Jahren in den Ausbau der Kinderbetreuung. Weitere Millionen werden folgen, da laufend neue Kinderbetreuungseinrichtungen gegründet oder ausgebaut werden. Diese Investitionen sind, wenn sie richtig eingesetzt werden, eine einmalige Chance, wertvolle Räume für Kinder zu gestalten, die die Kindesentwicklung unterstützen und in denen sie sich wohlfühlen. Doch wie sollen diese Räume aussehen? Ein architektonisch schön gestalteter Raum ist nicht immer der richtige für die optimale Entwicklung. Und Architektur, die Erwachsenen gefällt, ist nicht immer auf die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern zugeschnitten.

Der Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol veranstaltete daher Ende Jänner in Innsbruck einen Workshop, zu dem ReferentInnen und Interessierte aus den Bereichen Architektur und Pädagogik eingeladen wurden. Mag. Monika Abendstein, Architektin, Bettina Benattia, Leiterin der Kindergruppe Sonnensprossen Zirl, und Mag. Dr. Bernhard Koch, Wissenschaftler der Elementarpädagogik, hielten Vorträge und lieferten Denkanstöße, wie sich Pädagogik und Architektur in Zukunft besser verstehen könnten. In den anschließenden Workshops stellten sich ArchitektInnen und BetreuerInnen aktuellen Bauvorhaben und entwickelten gemeinsam den „idealen" Raum für Kinder und BetreuerInnen.

In der Diskussion wurde offensichtlich, wie wenig beauftragte ArchitektInnen in Kontakt mit den tatsächlichen NutzerInnen kommen: den BetreuerInnen, den Kinder und den Eltern. Dabei wurde auch eine „Gender-Problematik" aufgedeckt. Die meist männlichen Architekten sprechen ausschließlich mit ihren männlichen Auftraggebern, den Gemeinderäten und den Bürgermeistern – den meist weiblichen Betreuerinnen wird wenig architektonisches Verständnis zugetraut. Die Wünsche und Vorstellungen von BetreuerInnen an ihre Räume, in denen sie eine qualitativ hochwertige Betreuung von Kindern bieten möchten, werden vollkommen ignoriert.

Im Laufe der Veranstaltung wurde die Bedeutung des pädagogischen Konzeptes für die Raumgestaltung allen Anwesenden immer mehr bewusst. ArchitektInnen, die teilweise noch nie von einem pädagogischen Konzept gehört hatten, stimmten mit den Pädagoginnen und Pädagogen überein: „Die Voraussetzung für ein gelungenes Raumkonzept in einem Kindergarten, einer Kindergruppe oder einer Kinderkrippe ist ein durchdachtes pädagogisches Konzept."

Durch diese Veranstaltung wurde offengelegt, wie wenig der Wissensaustausch zwischen Architektur und Pädagogik im Alltag derzeit gelebt wird. Daher hat der Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol bereits reagiert und installiert das Netzwerk Architektur und Pädagogik in Tirol, um den beiden Gruppen einen leichteren Zugang zueinander zu ermöglichen.

Astrid Peer ist Geschäftsführerin des Dachverbandes Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol und Obfrau der Kinderkrippe Kranewittchen.

Kinder sind MeisterInnen des Augenblicks

Ideen zu einer Pädagogik des Innehaltens

Tanja Täuber

Das Herzstück in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Ein guter Anfang in der Arbeit mit Kindern ist ein präsentes klares Dasein des Erwachsenen. Wenn der Blick auf das Kind wach ist, dann kann ich den jungen Menschen mit seinen Eigenheiten vor mir erkennen, seine Bedürfnisse und seine tägliche Bewältigungsleistung. Ich trete mit meinem Gegenüber in Beziehung, auf gleicher Augenhöhe und bin mir gleichzeitig meiner Verantwortung als Erwachsener in dieser Beziehung bewusst. Diese offene bewusste Haltung dem Kind gegenüber scheint mir eine grundlegende Voraussetzung für gelungene pädagogische Arbeit zu sein. Ist unser erwachsener Blick schon von Beginn an von einer unausgesprochenen Absicht getrübt, wird sich das Kind nicht gesehen fühlen und sein Selbstbild anpassen, revoltieren, somatisieren … Sowohl pädagogische Konzepte als auch Leistungsgedanken können also nur ein weiterführender Moment, aber kein grundlegender Baustein in der Arbeit mit Kindern sein. Vielmehr ist der Andere Umgang – eine einladende, vertrauenbasierte, inklusive Haltung – das pädagogische Fundament einer förderlichen frühkindlichen Entwicklung.

Intelligenz des Herzens

Zu allererst einige interessante Fakten: Das Institute of Heart Math (USA) erforscht das physische Herz und dessen Leistungen. Neue Studien zeigen, dass das hochkomplexe Nervensystem des Herzens mindestens 40.000 Neu-

ronen enthält, die ein eigenständiges und vom Gehirn und unserem autonomen Nervensystem unabhängiges Netzwerk bilden. Über unterschiedliche afferente Nerven sendet das Herz fortwährend Informationen an das Gehirn und beeinflusst dadurch unsere Wahrnehmungen und mentalen Vorgänge. Das Herzsystem lernt unabhängig von der Großhirnrinde.

Erstaunlich ist auch das ungeheure Magnetfeld des Herzens: Die elektrische Komponente dieses Feldes ist etwa 60-mal stärker als die des Gehirns, die magnetische bis zu 5.000-mal und kann noch mehrere Meter vom Körper entfernt gemessen werden. Dieses Herzfeld pulsiert und sendet komplexe Muster durch den ganzen Körper. In Entspannung und Freude synchronisieren sich Gehirn, Atem und Blutdruck auf diesen elektromagnetischen Puls. Und, was mir für die Arbeit mit großen und kleinen Menschen am allerwichtigsten erscheint: Wir synchronisieren während verbindender Gespräche unsere Gehirnwellen in völlig deckungsgleiche Muster!

Auch an zweiter Stelle möchte ich aus den Naturwissenschaften zitieren. Hirnforscher Gerald Hüther spricht aufgrund neurobiologischer Forschungen von der Priorität eines „Miteinander in Vertrauen", das einer Pädagogik der Angst entgegensteht. Eine Kultur des Vertrauens, der Inspiration und der Ermutigung, so meint er, sei die Grundlage für die Potenzialentfaltung unserer Kinder und bilde das Klima, in dem freudvolles Lernen stattfinden kann. Datenautobahnen im Großhirn bilden sich also nur in entspannter vertrauensvoller Atmosphäre.

Innehalten

Wenn die Zwischenräume, die Atempausen, das Loslassen zu kurz kommen und unsere Kinder wie auch wir dem Bedürfnis nach Ruhe nicht mehr folgen, werden Körper und Seele Grenzen aufzeigen, werden „auffällig". Psychosomatische Reaktionen wie wiederkehrende Kopf- und Bauchschmerzen, Burnout, ADHS und eine Reihe weiterer Erkrankungen sind ein Spiegel des Bedeutungssystems einer beschleunigten, ruhelosen Gesellschaft, die in verstörender Weise Leistung und grenzenloses Wachstum mit inneren Werten wie Integrität und Selbstvertrauen verwechselt. Die Sehnsucht nach dem Innehalten und

Thema: Gestalten mit allen Sinnen

Ankommen steigt umso mehr, je getriebener das menschliche Tun wird. Präsenz wird von denjenigen Menschen gefragt sein, die gelernt haben, ihr eigenes inneres Kind und damit auch das Kind, das vor ihnen steht, in seiner Ganzheit und Verletzlichkeit, in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen. Übergangsräume können bewusst geschaffen werden: freies Spiel, Schutz, Verständnis, Entdeckungsraum, Fürsorge.

Gerd Schäfer, Bildungswissenschafter im Elementarbereich, arbeitet gerade an einem Buch zu Pädagogik des Innehaltens. Gemeint ist, ganz im Hier und Jetzt verwurzelt zu sein, Gedanken, Gefühle und Handlungen in eins fallen zu lassen, eine grundlegende Erfahrung von Integrität im Leben zu machen.

In der Praxis bedeutet das, immer wieder innezuhalten, wahrzunehmen, wo die Aufmerksamkeit gerade hingeht. Was tue ich gerade und was fühle ich dabei? Wie fühlt sich mein Körper an? Innehalten kann immer und an jedem Ort stattfinden. Üben kannst Du es am besten, indem du zumindest einmal pro Tag einen geschützten Ort aufsuchst, wo du dich mindestens 15 Minuten mit geschlossenen Augen ganz nach innen wendest und dabei den Fluss der Gedanken ganz bewusst wahrnimmst, den Körper spürst und erforschst, in welcher Stimmung du gerade oder vielleicht auch schon den ganzen Tag über bist. Und wenn du weiter loslässt, tauchen sogar Gefühle oder tiefere Erfahrungen auf, die dir bis dahin gar nicht bewusst waren. Das ist für mich die Intelligenz des Herzens: ankommen, loslassen, vertrauen.

Herzensintelligenz als integraler Teil pädagogischer Arbeit

Meine Arbeit beginnt beim Erwachsenen, bei den Pädagoginnen/Pädagogen und Eltern, da sie ja eine grundlegende Haltungsänderung unterstützen müssen, um einen Anderen Umgang, eine Kultur des Vertrauens, zu ermöglichen. Der pädagogische Alltag wird freudvoller, lebendiger, gleichzeitig aber auch klarer und ruhiger. Indem du Pausen einlegst, schaffst du Zwischenräume, um nach innen zu lauschen „innezuhalten". Indem du dich tiefer sinken lässt und dabei stiller und leerer wirst, kannst du ganz in dir zur Ruhe kommen. Diese Ruhe nährt dich und alle um dich herum. Zugleich ist das „Sich-Fallenlassen" eine nützliche Ressource, um nicht an sich vorbei zu leben, sich selbst zu übergehen … Oder einfach nicht auszubrennen.

Die Kinder nehmen diese grundlegende offene Haltung wie selbstverständlich von dir an.

Jesper Juul und Helle Jensen haben seit vielen Jahren ein Experiment in Dänemark an einer Grundschule laufen. Sie üben das „Ganz bei sich selbst ankommen" mit den Kindern und vermitteln ihnen eine selbstwirksame Basis, die ein Leben lang vorhält. Deshalb nennen sie diese Arbeit „Lebenskompetenzen".

Mit den Kindern macht es Spaß, kleine Körperreisen zu unternehmen. Dabei können die einzelnen Körperteile angesprochen und bewegt werden. Dabei geht es jedoch weniger um die Bewegung als um das innere Spüren.

Wenn man auf Gefühlsentdeckungsreise geht, können Gefühle und Stimmungen gemalt oder Ausdruck in anderen Materialien finden (Ton, Naturmaterialien). Dabei entstehen wunderschöne kleine Kunstwerke. Auf den nächsten Seiten finden sich viele praktische Anregungen.

Eltern, aber auch Lehrer erleben Kinder, die in diesem Umfeld des Vertrauens und der Gleichwürdigkeit aufwachsen, als äußerst selbst- und sozialkompetent: Sie nehmen auf andere Rücksicht, hören anderen zu, übernehmen Verantwortung, entscheiden und arbeiten selbstständig.

Sei eingeladen, immer öfter vor oder nach der Arbeit Zeit- und Raumnischen zu organisieren, wo du dich ganz dir selbst zuwenden kannst, wo du für einen Moment Atem holst, kurz die Augen schließt und den Körper spürst und erforschst, welche Stimmung oder welche Gefühle da sind. Auf diese Weise kannst du den Fluss der Gedanken, Körper- und Sinnesempfindungen, Gefühle und innere Erfahrungen sowie die Quelle deiner Wahrnehmung und deiner Kreativität entdecken und erforschen – **und ganz bei dir selbst ankommen.**

Mag. Tanja Täuber, Kultur- und Sozialanthropologin, Praxis für systemische Beratung und Supervision, Referentin für den BÖE-Bildungszyklus sowie Meditationslehrerin in Wien und NÖ, wegbegleitung@gmx.at, Tel.: 0043 699 18 20 36 56. *Gekürzte Fassung eines Interviews, erstmals erschienen in »klein & groß«, 12/2013.*

Im Malatelier

Der Fantasie freien Lauf zu lassen, die Kreativität zu entdecken, zu entwickeln und zu erleben und die eigenen Ideen und Wünsche umzusetzen, fasziniert jedes Kinderherz!

Barbara Obersteiner

So auch in der Kindergruppe Bimbulli (Leiterin Brigitte Eberhard). Hier wurde von der pädagogischen Kleinkindbetreuerin Barbara Obersteiner, im Zuge ihrer BÖE-Ausbildung ein integriertes Malatelier errichtet. Sie begleitet und unterstützt die kleinen Künstlerinnen und Künstler.

Im schützenden Raum werden die Blätter an den Wänden befestigt, was ein stehendes und befreiendes Malen veranlasst. Jedes Kind gestaltet nach seinem eigenen Rhythmus und Können. Malen und Gestalten stärkt die Entwicklung, Konzentration und das Selbstvertrauen der Kinder. Zurückhaltung wird überwunden und Energien werden sinnvoll umgesetzt.

In malerisch-gestalterischen Prozessen finden die Kinder außerdem auch zur Ruhe und zu sich selbst. Träume, Gedanken, innere Vorgänge und Fantasien sind für sie oftmals leichter in Bildern als in Worten auszudrücken.

Unsere Eltern können so ihr Kind und dessen Bilder in der Entwicklung näher kennenlernen, beobachten und verstehen.

Das Malatelier ist ein Ort, in dem es keine Vorlagen und keine Wertungen gibt, sondern ein wertfreier Raum, in dem freie Pinselstriche Spuren hinterlassen.

Gemalt wird mit jeweils vier Kindern, so hat jedes Kind genügend Platz und kann sich frei entfalten.

Oft wird eine Entspannungs-CD eingelegt, das verleiht dem Raum nochmals eine besondere Stimmung. Die Künstlerinnen und Künstler genießen die innere Ruhe und sind in ihr Tun vertieft.

Andere erzählen begeistert, was sie gerade auf Papier bringen. Schön ist auch zu beobachten, wie sie ganz von selbst beginnen, beim Malen miteinander über Alltägliches zu reden – beispielsweise den Besuch des Nikolaus oder den letzten Urlaub.

Viele greifen auch gerne zur Farbe Schwarz. Für uns Erwachsene hat Schwarz immer etwas Negatives an sich. Schwarz bedeutet für uns Trauer oder etwas Düsteres – Weiß dagegen das Schöne. Doch Kinder lieben alle Farben; sie experimentieren, mischen, malen und kleckern, und da gehört eben auch die Farbe Schwarz dazu!

Ein Mädchen malte besonders gerne mit Schwarz. Eines ihrer Bilder sah aus wie ein großer schwarzer Fleck mit zwei „Augen" in der Mitte und ganz vielen Füßen. Ich sagte zu ihr: „Hui, das macht mir Angst!" Sie sagte darauf: „Gell? Der sieht gefährlich aus,

Thema: Gestalten mit allen Sinnen

der passt in der Nacht auf mich auf, dass mir niemand was tut. Ich habe einen Aufpasser! Vor dem hast sogar du Angst!"

Die Kinder der Kindergruppe Bimbulli lernen so viel im Malatelier: z.B. ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, sich in Wort und Bild auszudrücken und sich zu konzentrieren: freies Malen. Für uns heißt das, die Malfreude zu erhalten, zu wecken und dabei noch Spaß zu haben. Und das Wichtigste: sich selbst kennen zu lernen.

Barbara Obersteiner arbeitet seit drei Jahren in der Kindergruppe Bimbulli in Liebenfels. In einer Halbtagesgruppe betreut sie dort Kinder im Alter von 1 bis 3 ½ Jahren. Sie ist Kleinkindpädagogin und selbst Mutter einer 5-jährigen Tochter. Freude am Malen liegt in ihrer Natur – diese Freude möchte sie auch an die kleinen Künstlerinnen und Künstlern weitergeben.

Bücher lesen

Ben! Vorlesegeschichten aus dem Kinderalltag
Oliver Scherz
Verlag Thienemann 2013,
112 Seiten, ISBN 978 3 522 18360 4,
€13,40

Es geht um Benjamin, den man Ben nennt, und sein Haustier Herrn Sowa. Herr Sowa ist eine Schildkröte. Ben erlebt sehr spannende Dinge, die ich auch gerne erleben möchte.

Mir hat am besten das Kapitel „Ein Indianer ist lieber zu zweit" gefallen. Dieses Kapitel stelle ich euch jetzt kurz vor. Als Ben und Herr Sowa im Baumhaus von Bens Bruder Alex und dessen Freund Paul sind, sieht Ben Schoko-Euros und dazwischen sein Marzipanschwein von Ostern. Weil beides weg war, wusste Ben jetzt, dass Alex es genommen hatte. Er nahm das Schwein und die Gold-Euros, doch Paul und Alex sahen ihn dabei. Ben rannte davon. Am besten hat mir gefallen, dass Ben später in dem Kapitel sein Marzipanschwein und die goldenen Schoko-Euro mit einem Mädchen namens Ina teilt. Das hat mir gefallen, weil ich teilen gerne mag.

Insgesamt gibt es 10 Kapitel. Ich hoffe, ihr lest das Buch.

Paula Ellmauer, 8 Jahre

Bücher gewinnen

Viele feine Kinderbücher haben sich in unserer kleinen Bücherei versammelt. Ein wenig langweilig ist ihnen da, denn am liebsten werden sie von euch angeschaut und vorgelesen.

Deshalb haben wir beschlossen, sie an euch zu verschenken!

Schickt uns doch eure Bilder, Geschichten und Fotos aus der Kindergruppe, die wir dann mit eurem Namen in der frischen BÖE abbilden.

Als Geschenk bekommt ihr dafür eines der vielen bisher in der frischen BÖE empfohlenen Kinderbücher zugesandt!

Wir freuen uns schon auf eure Beiträge!

Die Redaktion

per Email als pdf, jpg, doc an:
frischeboe@gmx.at
per Post an:
BÖE, Neulerchenfelder Straße 8/8, 1160 Wien

Ein Glaserl Kindergruppenluft!

Die Fortsetzung eines frische BÖE-Interview mit der Kindergruppe Dideldum in Wien vom Herbst 2013 mit Christine Wibiral, Isabel Doblhoff und Raphael Wibiral

von Tanja Täuber

Die Kindergruppe Dideldum integriert verschiedenste kreative und sinnliche Erfahrungsbereiche in den pädagogischen Alltag: Theaterspielen, Malen, Holzarbeiten, Rhythmik, Gärtnern und vieles mehr. Direkt an den Praterauen gelegen, laden Garten und Wald zum Spielen und Entdecken ein. Ein wichtiges Fundament sind auch die Ressourcen und Talente der BetreuerInnen: Christine ist Mal- und Gestaltungstherapeutin, Isabel hat im Tanz- und Theaterbereich gearbeitet und Raffi … Aber lest selbst …

Kreativität

Christine Wibiral: Wir haben unsere Tagesschwerpunkte, die orientieren wir an den Interessen der Kinder bzw. auch an Festen, Feiern und Jahreskreisen. Also momentan ist es Herbst und Eingewöhnung und danach richten sich unsere Angebote.

Und meine Schwerpunktangebote sind Kasperltheater zusammen mit Raffi. Auch Malerei, ich bin ja auch Mal- und Gestaltungstherapeutin und auch als solche tätig mit fremduntergebrachten Kindern. Aber jetzt werde ich Rhythmik weitermachen mit den Kindern.

frische BÖE: *Und du, Raffi?*

Raffi: Ich hab eigentlich eine Outdoor-Trainer-Ausbildung gemacht. Ich bin im Wald zuhause. Ich geh auch irrsinnig viel mit den Kindern raus. Wir haben auch eine Tür zum Wald hinaus, mit Kletterbäumen und dem, was wir alles gebaut haben. Und halt laufen, toben, fangen … Aber ich find, ich bin eigentlich recht breit gefächert unterwegs. Ich halt schon auch Ordnung und räum auf. Ich find, ich bin ein bissl in der Mitte von euch beiden. Ich schnupper in viele Bereiche hinein und mach dann was Neues.

frische BÖE: *Bringst du dich auch in den gestalterischen Bereich ein?*

Raffi: Ja, ich arbeite gern mit Holz. Ein Floss haben zum Beispiel wir gebastelt. Sägen, Werkbank vor allem auch.

frische BÖE: Das heißt, ihr habt da im Kreativen einen Schwerpunkt?

Alle: Ja, ja.

Raffi: Ja, die Arbeit mit den Händen, das mag ich sehr gern. Ich hab heut zum Beispiel einen Haselstrauch abgeschnitten, damit er besser wachsen kann; dann haben wir zusammen gesägt mit den Kindern.

Christine: Und die Kinder haben das gleich zu Brennholz weiterverarbeitet.

Raffi: Ja, auf der Werkbank zersägt!

frische BÖE: *Hat sich das so ergeben oder stand das so im pädagogischen Konzept?*

Isabel: Also, wir haben das pädagogische Konzept geschrieben, aus unseren Ressourcen heraus. Wir haben auch einen Wochenplan.

Christine: Prinzipiell haben wir ein Tagesangebot mit einem kreativen Schwerpunkt: Montag ist Kasperltheater, Dienstag wird Rhythmik sein in Zukunft, Mittwoch Malen, Donnerstag Waldtag, Freitag kommt ab jetzt ein Hundepädagoge mit einem Therapiehund, einem Golden Retriever.

frische BÖE: *Wie kann ich mir einen typischen Tagesablauf vorstellen?*

Isabel: Na, Ankommen, Frühstück, dann Morgenkreis. Der Morgenkreis ist der Schwerpunkt, der dauert dann ungefähr bis halb zwölf. Dann ist bis zum Mittagessen freie Spielzeit. Nach dem Mittagessen ist eine Stunde Ruhepause, wo in der Kindergruppe auch einige Bereiche gesperrt sind …

Raffi: … der Tobe-Raum zum Beispiel

Isabel: … und die Puppen- und Bauecke, meistens. Das kommt dann ein bissl' auf die Stimmung an.

frische BÖE: *Und das wird respektiert, weil ihr als Team ganz klar seid was Regeln betrifft.*
Christine: Wir wollen auch von den Kindern, dass sie uns sagen, was sie spielen, und dann auch dabei bleiben.
Raffi: Wir richten auch Angebote her, auch während dem Essen, zum Beispiel die Staffelei.
Isabel: Wir schauen einfach, dass sie einmal eine halbe Stunde was ganz Ruhiges haben und auftanken können.
Christine: Das alles hat sich aus unserer Erfahrung heraus entwickelt.

Selbstständigkeit

frische BÖE: *Das ist schön. Was gewinnt ihr dabei, wenn die Kinder ermutigt werden, selbstständig zu sein?*
Isabel: Also die Kinder kriegen dadurch viel innere Stärke. Allein der Schritt weg von den Eltern in die Kindergruppe ist Selbststärkung. Da kannst du sie positiv affirmieren: „Jetzt kannst du das schon!"
Christine: Wir gehen auch nicht immer gleich hin, wir lassen sie selbst ausprobieren oder sich selber wo herauswurschtln. Der Garten ist auch so groß, wir können gar nicht überall sein.
Raffi: Da passiert auch nix. Die Kinder können sich gegenseitig so gut helfen. Wenn was ist, rennt sofort jemand her und informiert uns.
frische BÖE: *Was tut ihr, damit diese Offenheit da sein kann?*
Christine: Wir sprechen mit Ihnen.
Isabel: Wir sagen ihnen, schaut´s a mal, da kommt jetzt ein Kind, das ist so klein wie ihr auch a mal wart. Ein bissl' Bewusstsein schaffen.
Raffi: Sie ermutigen sich auch gegenseitig zu helfen, immer wieder. Heut ist zum Beispiel der Friedrich nicht in die Schuhe gekommen, dann ist einer gekommen und hat mich um Hilfe gebeten. Da hab ich gesagt: „Kannst du so lieb sein und ihm helfen, ich kann jetzt grad nicht." So. Oder Wasser einschenken.
Christine: Ich glaub auch, dass unsere Angebote sehr viel bringen. Die Kinder bekommen so verschiedene Inputs – das ist eine große Bereicherung und stärkt auch eine Gruppe. Wir machen gemeinsam Rhythmik, musizieren. Wir haben immer ein wirklich tolles Abschlusstheater. Diesen Sommer haben wir über Wochen ein Drehbuch entwickelt. Die ganze Inszenierung, mit Kostümen und Musik und Text, haben wir mit den Kindern erarbeitet. Das schweißt eine Gruppe zusammen.

Miteinander reden

frische BÖE: *Wenn ich euch so zuhöre, entsteht ein Bild in mir von eurer inneren Haltung. Wie würdet ihr die beschreiben?*
Christine: Ich glaub, wir bieten sehr viel Stabilität. Wir habens' lustig und mögen die Kinder einfach gern und freu'n uns, wenn wir sie sehen. Und die kommen auch alle so gern. So ein Aufgehoben-Sein.
Raffi: Ich find auch, dass das Vorleben so wichtig ist; wie wir miteinander umgehen.
frische BÖE: *… und dass ihr offensichtlich entspannt seid miteinander.*
Isabel: Selbst wenn´s beiden mal nicht so gut geht, ist es trotzdem ok, und wir bauen uns so auf, dass trotzdem der ganze Tag super ist. Selbst wenn wir persönliche Probleme haben, erzählen wir uns das und können uns gegenseitig halten. Das ist wichtig.

Eine Kultur des Vertrauens schaffen

frische BÖE: *Ihr habt eine stark beschreibende Sprache, die eine Kultur des Vertrauens schafft.*
Raffi: Von wegen selbstbewusst handeln. Wir fahren einmal pro Jahr am Bauernhof. Die Jüngsten fahren drei Tage, die Älteren fünf. Weil du gefragt hast, was es bringt, wenn die Kinder selbstständig sind. Ich find, es ist einfach schön, wenn die Kinder diese unglaubliche Herausforderung geschafft haben, selbstständig ohne Eltern mitzufahren.
Isabel: Wir bereiten sie gut vor und reden mit ihnen lang vorher darüber. Und das stärkt das Vertrauen in uns.
Christine: Sehr schön ist auch, wenn dann die jungen Erwachsenen kommen und erzählen, wie sie´s so erlebt haben. Und eine ist mal gekommen, kurz vor der Matura, und hat gesagt: „Ich würd mir am liebsten ein Glaserl Kindergruppenluft mitnehmen. Und immer wenn ich Stress hab, mach ichs auf und nehm einen tiefen Atemzug."
frische BÖE: *Dankeschön für das ausführliche Interview! Möge eure Arbeit sich weiter in Freude entfalten!*

Christine Wibiral, Kindergartenpädagogin, Mal- und Gestaltungstherapeutin
Isabel Doblhof, Kindergruppenbetreuerin
Raphael Wibiral, Kindergruppenbetreuer und Outdoor-Pädagoge
www.dideldum.at

Abenteuer Farben

Team der Kindergruppe Spatzennest Seekirchen

Im letzten Winter haben wir im Spatzennest Seekirchen ein Projekt zum Thema Farben mit unseren Kindern gemacht. Groß und Klein waren mit voller Begeisterung sowie Interesse dabei und konnten ihre kreativen Fähigkeiten ausleben. Wir wollen Euch nun einen Einblick geben und hoffen, dass auch andere so tolle Erfahrungen mit den Kindern machen!

Das Projekt umfasste einen Zeitraum von vier Wochen, wobei wir jede Woche eine bestimmte Farbe genauestens unter die Lupe nahmen.

So starteten wir unser Abenteuer ins Farbenland wir begaben uns auf die Farbenreise!

Wir begannen mit der Farbe **rot**. **Montags** war unser Kennenlern-Tag. Gemeinsam mit den Kindern suchten wir rote Gegenstände aus dem Alltag und benannten diese.

Ein Highlight an diesem Tag war das Malen mit Fingerfarben. Dazu verwandelten wir unseren Bewegungsraum in ein großes Mal-Atelier. Am Boden breiteten wir eine riesengroße Folie aus, worauf die Kinder sitzen konnten. Jedes Kind bekam einen Malerkittel, Papier und Fingerfarben. Mit Körpereinsatz – „Hände“ – durften sie die Farbe spüren und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Kinder konnten dabei Gemeinschaft erleben, Grenzen erfahren und den Boden als ungewohnte, völlig neue Position zum Malen erleben.

Dienstags wurden aus den Kunstwerken vom Vortag Kreise ausgeschnitten und diese zu einer Raupe zusammengeklebt, die wir in unserem Essbereich, sichtbar für alle, aufgehängt haben. Die älteren Kinder bekamen eine anspruchsvollere Aufgabe – sie schnitten spiralförmige Schlangen aus.

Am **Mittwoch** bewegten wir uns im Freien, wobei wir mit Schnee und Farben experimentierten. Das Malen im Schnee war für Groß und Klein ein besonderes Angebot. Bei schlechtem Wetter boten wir den Kindern als Alternative eine lustige Turneinheit zur aktuellen Farbe an.

Wir bereiteten am **Donnerstag** gemeinsam eine „rote Jause“ zu – gemeinsam mit den Kindern backten wir Kuchen, den wir mit roter Lebensmittelfarbe einfärbten. Vanillepudding wurde ebenfalls rot eingefärbt.

Am **Freitag** wurde mit einer gemeinsamen Jause gefeiert. Alle Kinder durften sich an diesem Tag rot anziehen. Es gab roten Kuchen sowie roten Pudding und zusätzlich rote Äpfel und rote Paprika. Manche Kinder waren etwas skeptisch gegenüber den knallroten Speisen. Sie kosteten vorsichtig und waren überrascht, wie man sich durch das Aussehen irritieren lässt. Alle haben die leckere Jause genossen. Erstaunlich war auch, dass die Kinder hellroten Pudding von knallrotem Pudding geschmacklich unterschieden, obwohl beides Vanillepudding war.

Um den Kindern Vertrauen, Sicherheit und Orientierung bieten zu können, wurde der Ablauf in den darauf folgenden Wochen mit den anderen Farben **(blau – gelb – grün)** wiederholt.

Zum Abschluss der vier Projektwochen fand ein buntes Farbenfest statt. In der Früh trafen sich alle zum gemeinsamen Morgenkreis. Wir sangen Farbenlieder – „Viele, viele Farben“, „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ – und machten ein Fingerspiel.

Abschließend gab es eine gemeinsame „bunte Jause“: Kuchen, Pudding, frisches Obst und Gemüse in den verschiedenen Farben.

Das ist der Daumen, der sagt: „Ich bin weiß wie Schnee!“
Das ist der Zeigefinger, der sagt: „Ich bin grün wie Klee!“
Das ist der Mittelfinger, der sagt: „Ich kann blau wie der Himmel sein!“
Das ist der Ringfinger, der sagt: „Ich bin gelb wie der Sonnenschein!“
Das ist der kleine Finger, der sagt: „Ich bin rot wie Mamas Mund!“
Alle Finger sagen: „Wir sind kunterbunt!“

Haptische Gestaltung fördert Entwicklung

– ein Plädoyer für die Arbeit am Tonfeld® & Co.

Silvia Lepschi

Was ist das? – Haptik ist die Lehre vom Tastsinn. Alles, was du als haptisches Material bezeichnen kannst, spricht diesen Sinn an, wie zum Beispiel: Pappmaché, Fingerfarben, Gips, Lehm, Porzellan und Ton.

Unsere Hände werden sehr früh im vorgeburtlichen Stadium ausgebildet und sind für die Ausreifung des neuralen Reizleitungssystems mit verantwortlich. Deshalb sind in der Pädagogik greif- und formbare Medien besonders beliebt. Selbst wenn gewisse Aktionen einen Aufwand an Vor- und Nachbereitungen bedeuten, lohnt sich deren Einsatz in vielerlei Hinsicht.

Versuch einer Begriffserklärung

Das Tonfeld ist ein schlichter, flacher Holzkasten – Länge 42 cm x Breite 38 cm x Höhe 3 cm –, der mit weißem, leicht formbaren Ton ausgestrichen vor uns liegt. Dazu steht meist eine Schale mit Wasser bereit, die bei Bedarf mit hinzugenommen werden kann. Der Holzrahmen gibt eine Grenze vor, welche den Händen Orientierung und Halt bietet. Gleichzeitig eröffnet die ebenmäßige Fläche des Materials einen Spielraum an Möglichkeiten.

Das Material ist hell, weich, greifbar, fest, geschmeidig … – genau so eben, wie es individuell empfunden wird! Diese Intonation schwingt bei der Arbeit am Tonfeld®, abgekürzt: AAT®, mit.

„Von einer versteinerten Muschel ausgehend, machte ich die Beobachtung, dass jeder Gegenstand im Ertasten mitbestimmt wird von der Weise, wie er ergriffen wird – oder anders gesagt, dass im Greifen die eigene Psyche mit begriffen wird. Um die Bewegung der Hände sichtbar werden zu lassen, erfand ich 1972 das Tonfeld und entwickelte seitdem in teilnehmender Beobachtung das theoretische Konzept dieser Methode." (Prof. Heinz Deuser).

Jede Bewegung der Hände, jedes innere Bewegt-Sein hinterlässt Spuren im Ton und führt zu weiteren Gestaltungs- und Wandlungsprozessen. Letztendlich gelangst du zur „vollendeten Gestalt", die auf unterschiedlichste Arten plastisch zum Ausdruck kommt und hinsichtlich des Gesamtprozesses verstanden wird. Dorthin, wo das Endresultat für dich als AktionistIn stimmig ist, da hältst du die Welt in deinen Händen. Sie ist dadurch begreif- und handhabbar geworden!

Die AAT® gilt primär als nonverbale, die Persönlichkeit entwicklungsfördernde Methode, die jedoch nur einzeln durchgeführt wird – d. h., ein Kind, Jugendliche/r oder Erwachsener gestaltet und eine professionelle Begleiterin beobachtet den Prozessablauf. Sie unterstützt dabei wirksam, den eigenen Impulsen nachzugehen bzw. neue Wege und Lösungen zu entdecken, die der individuellen Entwicklung dienlich sind. Dabei wird natürlich immer wieder kommuniziert; im Zentrum bleibt aber die Sprache der Hände, des Körpers insgesamt, sowie der Atemfluss. Zwecks Dokumentation bzw. Qualitätssicherung werden entweder Fotos gemacht oder du bist einverstanden und lässt dich sogar filmen.

Wirkungsweise der Methode

- Kreativitäts- und Entwicklungsförderung
- tieferes Vertrauen in die eigene Wahrnehmungsfähigkeit
- Erleben von Fülle und schöpferischem Reichtum
- Sensibilisierung der Sinne
- Entwickeln größerer Handlungskompetenz und Entscheidungsfähigkeit
- Entfalten und Stärken der inneren Kraft
- Klären und Neugestalten aktueller Beziehungsmuster
- Orientierung in Entscheidungsprozessen
- Hilfe bei Verarbeitung von Krisen und traumatischen Erlebnissen

Idealerweise dauert eine regelmäßige Begleitung von Kindern und Jugendlichen 50 Minuten pro Woche, wobei ein ausführliches Elterngespräch nach der dritten Stunde inkludiert ist. Über einen Zeitraum von etwa drei Monaten hinweg ist meist eine deutlich positive Wirkung spürbar. Ein Beispiel: Ein Kind nässt als Folge eines Tonfeldprozesses nicht mehr ein. Oder ein Kind erlebt einen Gewinn an feinmotorischen Fähigkeiten, kann sich auf eine Sache konzentrieren und/oder entwickelt eine erhöhte Sozialkompetenz.

An welche Altersgruppe richtet sich AAT?

Auch wenn die AAT® für alle Lebensabschnitte geeignet ist, möchte ich an dieser Stelle ganz besonders 5- bis 6-Jährige und deren Eltern ansprechen. Der Übergang von der Kindergruppe bis zum Schuleintritt kann eine sensible Phase sein. Manchmal treten Unsicherheiten auf, die durch eine professionelle Beratung schneller bereinigt sind, oder du bist der Meinung, das Kind braucht eine gezielte Förderung, dann wäre das Tonfeld womöglich eine Idee. Sich ordnen zu können, seinen Platz, Selbstverständnis und Selbstwert zu finden und aufzubauen, sind Fähigkeiten, die beim Eintritt ins System Schule nützlich sind.

Oder: Oft haben Kinder Schwierigkeiten bei der Verarbeitung des alltäglichen Lebens, sie können sich nicht adäquat äußern und reagieren natürlicherweise mit originellen, leider vom Umfeld oft unerwünschten, scheinbar unerklärbaren Verhaltensweisen.

Theoretischer Hintergrund

Ethischer Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass du als Mensch, mit welchen Anlagen du auch immer geboren wurdest und was auch immer du erlebt hast, alle Voraussetzungen in dir trägst, um deine Situation zu meistern. Die AAT® ist sozusagen salutogenetisch – *„Die Lösung, die du in dir trägst"*– und phänomenologisch – *„Das, was besteht, hat jetzt mit dir zu tun"* – orientiert.

Die Arbeit am Tonfeld® bezieht fundiertes Wissen aus der Existenzanalyse, Entwicklungspsychologie, Gestaltbildung und Anthropologie mit ein.

Silvia Lepschi, Lebens- und Sozialberaterin i. A., bietet Workshops, Seminare, Begleitung in der Arbeit am Tonfeld® an. Infos unter: 0699 11 72 60 22 oder www.tonfeld.com

Knetmasse zum Selbermachen

650 g glattes Mehl
30 g Salz
5 EL Öl
450–500 ml Wasser
Lebensmittelfarben: Rot, Gelb, Blau

Mehl, Salz und Öl in einer Schüssel mischen. Löffelweise Wasser hinzufügen und durchkneten. Der Teig sollte leicht und weich sein. Dann eine Vertiefung in der Mitte machen und die Lebensmittelfarbe einarbeiten. Die selbstgemachte Knetmasse ist über einen längeren Zeitraum im Kühlen haltbar!
Tipp: ein wenig gemahlene Gewürze oder Aromen hinzufügen.

Bildungszyklus

BÖE (Anmeldungen unter: 01/409 66 40)

BÖE-Bildungszyklus

16.–18.5.2014	Mit Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten	Mag. Tanja Täuber
13.6.2014	Reflexionstag II	Mag. Bea Einetter
13.–15.6.2014	Sozialisation und geschlechts-spezifische Sozialisation	Mag. Bea Einettter
9.–11.5.2014	Der „Andere Umgang" mit Kindern I	Mag. Karin Kaiser-Rottensteiner
23.– 25.5.2014	Entwicklungspsychologische Grundlagen in der Arbeit mit Kindern	Mag. Tina Neururer
27.6.2014	Reflexionstag	Mag. Andrea Kirchtag
27.–29.6.2014	Kommunikation und Konfliktmanagement	Mag. Andrea Kirchtag

Kärnten

Weiterbildung

26.–28.9.2014	Bücher in der Arbeit mit Kindern und Kreativität	Dr. Christine Mechler-Schönach

Salzburg

7.–9.11.2014	Schulkindbetreuung – Hortpädagogik	Mag. Ursula Mayerhofer

Tirol/Salzburg (Anmeldungen unter: 0512 / 58 82 94)

BÖE-Bildungszyklus

25.–27.4.2014	Sozialisation und geschlechtsspezifische Sozialisation	Mag. Beate Einetter
9.–11.5.2014	Abschluss-Start	Dr. Maria Menz, Grete Miklin
16.–18.5.2014	Kommunikation und Konfliktstrategien	Mag. Andrea Kirchtag
13.6.2014	Reflexionstag I	Mag. Andrea Kirchtag
13.–15.6.2014	Bindung und Trennung	Mag. Tina Neururer

Tirol/Salzburg

Weiterbildung

26.4.2014	Der „Andere Umgang": Was ist das? Wie wird er in der Praxis gelebt?	Dr. Karin Kaiser-Rottensteiner
27.–29.6.2014	Outdoorseminar „Erlebnisorientiertes Arbeiten mit Kindern – Einführung in die Erlebnispädagogik"	Mag. Beate Einetter, Dipl. Päd. Martin Meusburger

Wien (Anmeldungen unter: 01/ 585 72 44)

Weiterbildung

10.–11.5.2014	Gestalten mit haptischen Materialien	Silvia Lepschi
23.–25.5.2014	Gemeinsame Sache. Mit Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten	Mag. Tanja Täuber
27.5.2014	Suchtprävention – „das ist ja beinahe so, als ob ich gegen den Strom schwimmen möchte"	Claudia Renner
11.+16.6.2014	Problem? Und/oder kreative Fähigkeiten. Tabu und Chance	Karin Meyer

NÖ (Anmeldungen unter: 02732/ 774 85)

Weiterbildung

11.+18.10.2014	Dialog in Augenhöhe – Kommunikation als Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit	Mag. Tanja Täuber

BÖE-Bildungszyklus West Tirol | Salzburg BZ 19

Beginn des nächsten Lernganges: 3. Oktober 2014 – Es sind noch einige Plätze frei!

Der Bildungszyklus führt als berufsbegleitende Ausbildung innerhalb von 3 Semestern zum Abschluss mit dem Zertifikat des BÖE. In Tirol qualifiziert er zur pädagogischen Fachkraft in Kinderkrippen, Kindergruppen und Spielgruppen. In Salzburg qualifiziert die Ausbildung zur Tätigkeit als pädagogische Fachkraft in Krabbelgruppen, alterserweiterten Gruppen und Schulkind-Gruppen. Weiters sichert der BÖE-Bildungszyklus die Qualität der Betreuungseinrichtungen und hilft, sie weiter zu entwickeln. Dafür ist die Unterstützung von Wissenserwerb genauso wichtig wie das Ermöglichen von Erfahrungsaustausch, Praxisreflexion und Selbsterfahrung.Die Workshops finden an Wochenenden von Freitagabend bis Sonntagmittag statt.
Die Ausbildung besteht aus 18 Modulen: Einführungswochenende – 12 inhaltliche und praktische Workshops – 3 Reflexionstage – Wochenende zur Themenfindung für die Abschlussarbeit – Projektphase – Abschlusskolloquium
Information & Anmeldung ab sofort bei Ursula Jennewein, Tel. 0512 58 82 94, **www.kinderbetreuung-tirol.at**

Das frische BÖE-Abo …

… gibt's einfach und schnell im Internet unter:
www.kindergruppen.at/magazin.html

… in folgenden Varianten:
- Jahres-Abo: 3 Nummern um 12,– Euro
- Multiplikator-Abo: 3 Nummern, je 3 Exemplare, zum Auflegen oder Weitergeben, um 36,– Euro
- Förder-Abo: 3 Nummern um 36,– Euro (inkl. einmaligem Förderbeitrag)

Bestellung per Post oder E-Mail: Redaktion frische BÖE, Neulerchenfelder Str. 8/8, 1160 Wien I boe@aon.at

Zum Dank für Ihre Bestellung bekommen Sie die aktuelle Nummer gratis und den Erlagschein für die folgenden vier Nummern gemütlich per Post zugesandt. Natürlich können Sie dieses frische BÖE-Abo auch anderen interessierten LeserInnen empfehlen oder schenken. In jedem Fall freuen sich die frische BÖE-Redaktion und alle AutorInnen über jede/n einzelne/n Abonnenten/in und danken herzlichst.

Preise gültig bis 31.12.2014, inkl. Versandkosten und der aktuellen Ausgabe der frischen BÖE zusätzlich gratis.

Malen, Fühlen und Erleben

hieß es an diesem Tag in der Kinderkrippe Kranewitttchen! Nachdem unsere Kinder mit Fingern und Füßen gemalt hatten, hieß es ab in die Badewannen. Wir hatten alle sehr viel Spaß – die Kinder waren ausgelassen und sehr erfreut darüber, dass auch in der Kinderkrippe gebadet werden darf. Spiel und Spaß mit allen Sinnen! Ein Kind meinte: „Das Malen mit den Füßen fühlt sich an wie am Eislaufplatz – rutschig!“

frische BÖE

Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an frische BÖE, 1160 Wien, Neulerchenfelder Str. 8/8

frische BÖE Nr. 1/2014
Österreichische Post AG I Sponsoring.Post I Zulassungsnummer 11Z039109 S
Verlagspostamt 1170 Wien